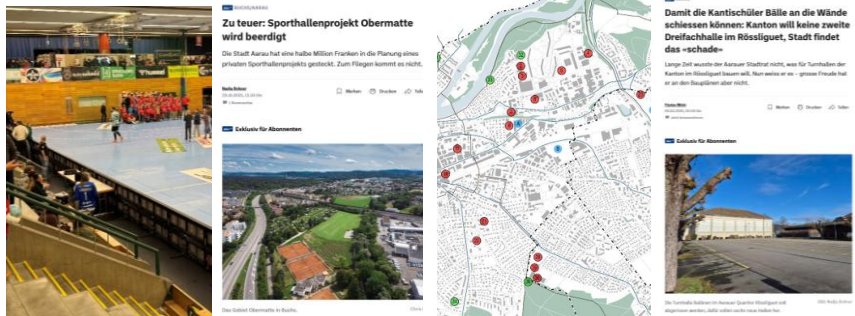


Aarau – Dialogprozess Sporthalleninfrastruktur

Kurzbericht

Stadt Aarau

13. Mai 2026



Bearbeitung

Oliver Bachmann

Betriebsökonom FH, Mediator FSM,

MAS in Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung

Samuel Urech

MSc ETH in Raumentwicklung und Infrastruktursysteme/SVI/SIA/VSS

Metron Verkehrsplanung AG

Stahlrain 2

Postfach

5201 Brugg

T 056 460 91 11

info@metron.ch

www.metron.ch

Auftraggeber

Stadtrat Aarau

Rathausgasse 1

5000 Aarau

Titelbild:

Hallen und Projekte in Aarau

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	4
2	Vorgehen	5
3	Resultate des Gesamtprozesses	6
3.1	Erkenntnisse Dialog 1	6
3.2	Erkenntnisse Dialog 2	6
3.3	Erkenntnisse Dialog 3	7
3.4	Fazit	8
4	Weiteres Vorgehen	9
	Anhang	10
	Anhang 1: Fotoprotokoll Dialog 1	10
	Anhang 2: Fotoprotokoll Dialog 2	11
	Anhang 3: Fotoprotokoll Dialog 3	13

1 Ausgangslage

Der Bestand an grossen Sporthallen in Aarau kann den Bedarf durch die Sportvereine nicht decken. Daher wurden in Aarau in den vergangenen Jahren drei grössere Hallenprojekte geplant. Diese betreffen die Mehrzweckhalle im Schachen, das Projekt Obermatte auf Gemeindegebiet Buchs sowie ein Hallenprojekt im Rössligut.

Bei der bestehenden Mehrzweckhalle im Schachen wurde bereits vor Jahren ein erheblicher Sanierungs- und Erneuerungsbedarf festgestellt. Aufgrund finanzieller Einschränkungen der Stadt Aarau wurde das Vorhaben jedoch vor rund zehn Jahren sistiert und es wurden lediglich notwendige Instandhaltungsarbeiten umgesetzt. Ab 2023 entwickelte der Handballverein HSC Suhr-Aarau mit der geplanten Argoviaarena ein privates Projekt in unmittelbarer Nähe, das auf substanzielle Unterstützung der Ortsbürgergemeinde angewiesen ist. Zusätzlich hat der Einwohnerrat Aarau im Juni 2025 die Motion «Schachenhalle jetzt» überwiesen, welche eine Gegenüberstellung von Sanierung und Neubau verlangt.

Parallel dazu verfolgen mehrere Sportvereine in der Obermatte ein gemeinsames Hallenprojekt. Beteiligt sind der Volleyballverein, der Basketballverein sowie der Tennisclub. Aus einem Architekturwettbewerb ging ein Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 38 bis 47 Millionen Franken hervor. Aufgrund der fehlenden Finanzierung wurde das Projekt im Herbst 2025 gestoppt.

Im Rössligut plant der Kanton Aargau eine Halleninfrastruktur primär für den Eigenbedarf der Kantonsschulen. Im Zuge von Interventionen sowie dank einer finanziellen Beteiligung der Stadt Aarau ist vorgesehen, zwei Dreifachturnhallen zu realisieren und eine Halle mit einer zusätzlichen kleinen Besucherinfrastruktur auszustatten.

In der Gesamtschau übersteigen die parallel verfolgten Projekte die finanziellen Möglichkeiten der Stadt Aarau. Gleichzeitig fehlt bisher eine abgestimmte Koordination der Bedürfnisse zwischen den beteiligten Sportvereinen sowie ein strukturierter Dialog zwischen den Akteuren aus Sport und Politik. Diese Ausgangslage bildet den Anlass für einen moderierten Klärungs- und Abstimmungsprozess.

2 Vorgehen

Der Prozess wurde als strukturierter Dialog in drei aufeinander aufbauenden «Runden Tischen» gestaltet. Ziel war es, schrittweise eine gemeinsame Grundlage zu schaffen, die unterschiedlichen Bedürfnisse sichtbar zu machen und darauf aufbauend tragfähige Lösungen zu entwickeln. Dabei wurde auf die Grosssporthallen (Dreifachturnhalle) fokussiert. Eingeladen waren die betroffenen Sportvereine, die Fraktionen des Einwohnerrats sowie Vertretungen der Ortsbürger Aarau, der kantonalen Abteilung für Sport, der Kreisschule Aarau-Buchs sowie der Stadtverwaltung Aarau.

Im ersten Dialoganlass stand das gegenseitige Kennenlernen sowie die Herstellung eines gemeinsamen Wissensstands im Vordergrund. Zudem wurden erste Ziele und Bedürfnisse der Beteiligten diskutiert. Der zweite Dialoganlass fokussierte auf die Vertretungen der Sportvereine und der Schule. In diesem Rahmen wurden der Bedarf, die vorhandenen Möglichkeiten sowie die Grenzen vertieft erarbeitet und Synergien zwischen den Akteuren ausgelotet. Im dritten Dialoganlass wurden die Erkenntnisse zusammengeführt und dem konsolidierten Bedarf die finanziellen und politischen Rahmenbedingungen gegenübergestellt. Abschliessend wurde das weitere Vorgehen geklärt und eine mögliche Absichtserklärung diskutiert.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht den Aufbau und die inhaltlichen Schwerpunkte der drei Dialoganlässe.

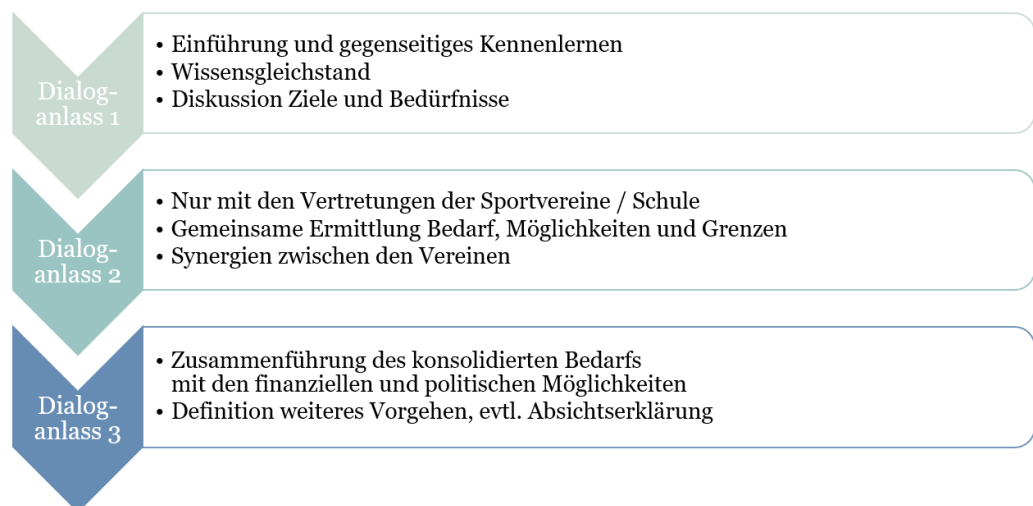


Abbildung 1: Vorgehen im Dialogprozess Sporthalleninfrastruktur Aarau

3 Resultate des Gesamtprozesses

3.1 Erkenntnisse Dialog 1

Im Rahmen des ersten Dialoganlasses zeigte sich ein breiter Konsens darüber, dass die bestehenden Mehrfachhallen sowie der bauliche Zustand der Schachenhalle den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Ebenso bestand Einigkeit darüber, dass die finanziellen Mittel der Stadt Aarau begrenzt sind und eine Weiterentwicklung nur in koordinierter und kosteneffizienter Form erfolgen kann.

3.2 Erkenntnisse Dialog 2

Am zweiten Dialoganlass, an dem ausschliesslich die Sportvereine sowie Vertretungen von Kanton und Kreisschule teilnahmen, wurde der konkrete Hallenbedarf vertieft erörtert. Dieser wurde in die vier Kategorien Trainingshalle, Turnierhalle, Publikumshalle und Tagesnutzungshalle gegliedert, wobei einzelne Hallen mehrere dieser Bedürfnisse abdecken können. In einem weiteren Schritt wurden die Bedürfnisse mit dem bestehenden Angebot sowie den laufenden Planungen abgeglichen.

Dabei zeigte sich, dass in allen Bereichen aus heutiger Sicht ein zusätzlicher Bedarf besteht. Mit den beiden geplanten Hallen im Rössligut kann insbesondere der dringende Bedarf an Trainings und Turnierhallen gegenüber dem heutigen Angebot deutlich verbessert werden.

Eine zentrale Rolle spielt für die Vereine zudem eine Publikumshalle. Es wurde deutlich, dass eine gemeinsame Lösung möglich und sinnvoll ist. Gegenüber den separaten Projekten in der Obermatte und der geplanten Argoviaarena eröffnen sich dadurch erhebliche Synergien und Potenziale für kosteneffiziente, multifunktionale Lösungen. Für die Sportvereine ist dabei entscheidend, dass eine solche Halle den Anforderungen an eine moderne Infrastruktur entspricht und eine ausreichende Nutzung im Alltag ermöglicht.

Weiter wurde ein grosser Bedarf an einer Halle für die ganztägige Nutzung festgestellt. Da sich dieses Bedürfnis mit der schulischen Nutzung überschneidet, wäre hierfür eine zusätzliche Halle einzuplanen. Eine Integration in eine Publikumshalle erscheint als mögliche Option.

Schliesslich wurde von zwei Sportvereinen der Wunsch nach einer zusätzlichen mittelgrossen Publikumshalle im Bereich von 500 bis 800 Personen eingebracht.

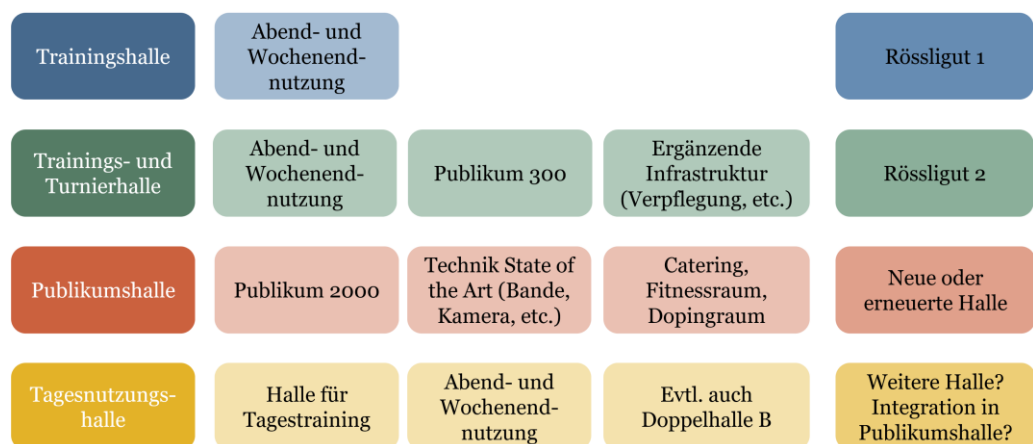


Abbildung 2: Bedürfnisse der Sportvereine an die verschiedenen Hallentypen

3.3 Erkenntnisse Dialog 3

Im dritten Dialoganlass diskutierten die Teilnehmenden Empfehlungen zuhanden des Stadtrats. Diese lagen als Entwurf vor und konnten unterstützt, verworfen, ergänzt oder angepasst werden. Die folgenden Punkte wurden im Konsens oder mit grosser Mehrheit empfohlen. Dabei nahmen die Mitglieder des Stadtrats und der Verwaltung ausschliesslich eine beobachtende Rolle ein und waren nicht an den Entscheidungen beteiligt:

- Die Projektergänzung Rössligut ist im angedachten Rahmen weiterzuverfolgen
- Es ist ein Projekt für eine neue oder totalerneuerte Publikumshalle zur politischen Entscheidungsreife vorangetrieben.
- Die Vereine werden eingeladen, in der Baudelegation ihre Bedürfnisse einzubringen.
- Vereine sollen die Möglichkeit erhalten, spezifische Bedürfnisse im Rahmen des Projekts selbstständig zu realisieren und zu finanzieren (Bsp. Ausbau/Einrichtung von Nebenräumen).
- Das Projekt wird an einem mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbaren Standort geplant.
- Für den Schulbedarf Schachenschulhaus und den Schulsport werden Sporthallen sichergestellt.
- Es wird ein Projekt für eine Tagesnutzungshalle (Dreifachhalle) zur politischen Entscheidungsreife vorangetrieben.
- Der finanzielle Rahmen der Projekte ist vor der weiterführenden Planung zu definieren und mit den Projektpartnern abzusprechen. (Von Seiten des kantonalen Sportamts wurde kommuniziert, dass im Rahmen des neuen Sportgesetzes grössere Beteiligungen an Infrastrukturen möglich seien als in der Vergangenheit. Der Kanton habe insbesondere Interesse an einer grösseren Publikumshalle im Aargau sowie an einer Tagesnutzungshalle. Die Vertretungen des Kantons wiesen darauf hin, dass Schulnutzungen nicht unterstützt werden können, da diese im gesetzlichen Auftrag der Gemeinden liegen. Eine konkrete Beteiligung aus dem Swisslos-Sportfonds sei deshalb projektabhängig und im Rahmen der Projektierung zu klären.)
- Die Weiterentwicklung der Sporthalleninfrastruktur wird von einer Begleitgruppe aus Sportvereinen und Politik in den kommenden Jahren unterstützt (Analog Dialogprozess).

Folgende weiterführenden Punkte wurden kontrovers diskutiert. Dabei konnten in einzelnen Aspekten dennoch gemeinsame Positionen gefunden werden:

- Die Finanzierung der Projekte kann von der Stadt Aarau nicht allein getragen werden. Dies betrifft sowohl die Investitionskosten als auch die laufenden Betriebskosten. Seitens des Kantons wurde signalisiert, dass für eine Publikums- sowie eine Tagesnutzungshalle Beiträge aus dem Swisslos Sportfonds in Aussicht stehen können, sofern diese auch dem ausserschulischen Sport dienen. Die Sportvereine haben deutlich gemacht, dass sie keine substanziellen finanziellen Beiträge an die Hallenprojekte leisten können. Gleichzeitig sind sie bei der Nutzung, insbesondere für Veranstaltungen, auf tragbare und bezahlbare Tarife angewiesen. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass es sich um ein Projekt von regionaler Bedeutung handelt und eine Mitfinanzierung durch weitere Gemeinden der Region anzustreben ist. Ebenfalls wurde die Möglichkeit einer privaten Mitfinanzierung thematisiert.
- Die Integration einer Tagesnutzungshalle in oder in unmittelbarer Nähe zur Publikumshalle wurde kontrovers diskutiert. Dabei zeigte sich, dass zum jetzigen Zeitpunkt noch wesentliche infrastrukturellen und betriebliche Fragen offen sind, insbesondere hinsichtlich technischer Möglichkeiten, Nutzungskonflikten,

Betriebsorganisation und räumlicher Ausgestaltung. Gleichzeitig bestand Einigkeit darüber, dass in dieser Frage ein grundsätzliches Potenzial für Synergien besteht. Die Klärung der offenen Punkte soll im Rahmen der weiteren Projektierung erfolgen.

- Die Idee einer zusätzlichen Publikumsinfrastruktur für 500 bis 800 Personen wurde grossmehrheitlich verworfen. Stattdessen wird empfohlen zu prüfen, inwiefern die Publikumskapazität im Rössligut erhöht werden kann oder ob in der geplanten Publikumshalle Varianten möglich sind, die eine flexible Teilnutzung erlauben.
- Aufgrund des langen Zeithorizonts bis zur Realisierung der einzelnen Projekte entstand in der Diskussion der Vorschlag, zu prüfen, inwiefern kurzfristig eine temporäre Dreifachsporthalle für Trainings- und allenfalls auch für Turnierzwecke erstellt werden kann.
- In der Dialoggruppe besteht kein Konsens darüber, ob und in welcher Form eine teilprivate oder private Projektumsetzung im Sinne eines PPP-Modells Bestandteil des Publikumshallenprojekts sein soll.

3.4 Fazit

Der Dialogprozess hat eine gemeinsame Grundlage für die Weiterentwicklung der Halleninfrastruktur in Aarau geschaffen. Es konnte ein breiter Konsens über den Handlungsbedarf sowie über die finanziellen Rahmenbedingungen erzielt werden. Gleichzeitig wurden die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen systematisch erhoben und mit den bestehenden und geplanten Projekten abgeglichen.

Darauf aufbauend konnten zentrale Stossrichtungen für die weitere Planung mehrheitlich abgestimmt werden, insbesondere hinsichtlich der Priorisierung der Projekte und der Notwendigkeit koordinierter, gemeinsamer Lösungen. Differenzen bestehen weiterhin bei einzelnen Umsetzungsfragen, etwa bei der Finanzierung oder der konkreten Ausgestaltung einzelner Hallentypen. Diese Punkte sind jedoch klar benannt und können in den nächsten Planungsschritten gezielt vertieft werden.

Zudem hat der Austausch zwischen den Beteiligten zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beigetragen. Die konstruktive Zusammenarbeit und die insgesamt positive Stimmung schaffen eine gute Ausgangslage, um die Projekte auch in den kommenden, anspruchsvolleren Phasen gemeinsam weiterzuentwickeln.

4 Weiteres Vorgehen

Die nachfolgenden Empfehlungen wurden durch das Moderationsteam auf Grundlage der Erkenntnisse aus den drei Dialoganlässen formuliert. Sie stützen sich auf die identifizierten Konsenspunkte, berücksichtigen die unterschiedlichen Interessenlagen der Beteiligten und nehmen dort eine Einordnung vor, wo keine einheitliche Haltung erreicht werden konnte. Dabei fliessen Erfahrungen aus früheren Dialogprozessen und Moderationen mit ein. Ziel ist es, eine tragfähige und umsetzbare Grundlage für die nächsten Planungsschritte zu schaffen sowie den eingeschlagenen Weg in geeigneter Form weiterzuführen.

1. **Prozess und Resultate kommunizieren**

Die im Prozess erzielten Resultate sind aus unserer Sicht ausreichend tragfähig, dass es sich lohnt, diese sowie den dahinterstehenden Dialog öffentlich zu kommunizieren. Dies schafft eine wichtige Grundlage für die kommenden Projekte und stärkt das Verständnis für die gewählten Stossrichtungen. Gleichzeitig wird sichtbar, dass der Stadtrat nach dem Ende des Obermatten-Projekts und nach der Motion im Einwohnerrat die Koordination und Führung übernimmt und gemeinsam mit den relevanten Akteuren nach den besten Lösungen sucht.

2. **Momentum nutzen**

Der im Prozess entstandene gemeinsame Wille zur Weiterentwicklung sowie die positive Dynamik sollen aktiv genutzt werden. Es ist entscheidend, die nächsten Schritte zeitnah anzugehen, um das Engagement der Beteiligten aufrechtzuerhalten und damit die erarbeiteten Grundlagen nicht an Wirkung verlieren.

3. **Resultate für Planung nutzen**

Die erarbeiteten Erkenntnisse und Empfehlungen der Dialoggruppe bilden eine fundierte Grundlage für die weiteren Planungsarbeiten. Insbesondere sind die definierten Bedürfnisse und Prioritäten als Leitplanken für die Ausarbeitung konkreter Lösungen zu verwenden. Dies betrifft auch die Beantwortung der Motion «Schachenhalle jetzt» aus dem Einwohnerrat.

4. **Kapazität schaffen**

Die Weiterverfolgung der Projekte erfordert zusätzliche personelle Ressourcen. Um die Projekte mit dem notwendigen Tempo und der erforderlichen Verbindlichkeit voranzutreiben, sind ausreichende Ressourcen bereitzustellen und mit den entsprechenden Kompetenzen auszustatten.

5. **Finanzierung prioritär klären**

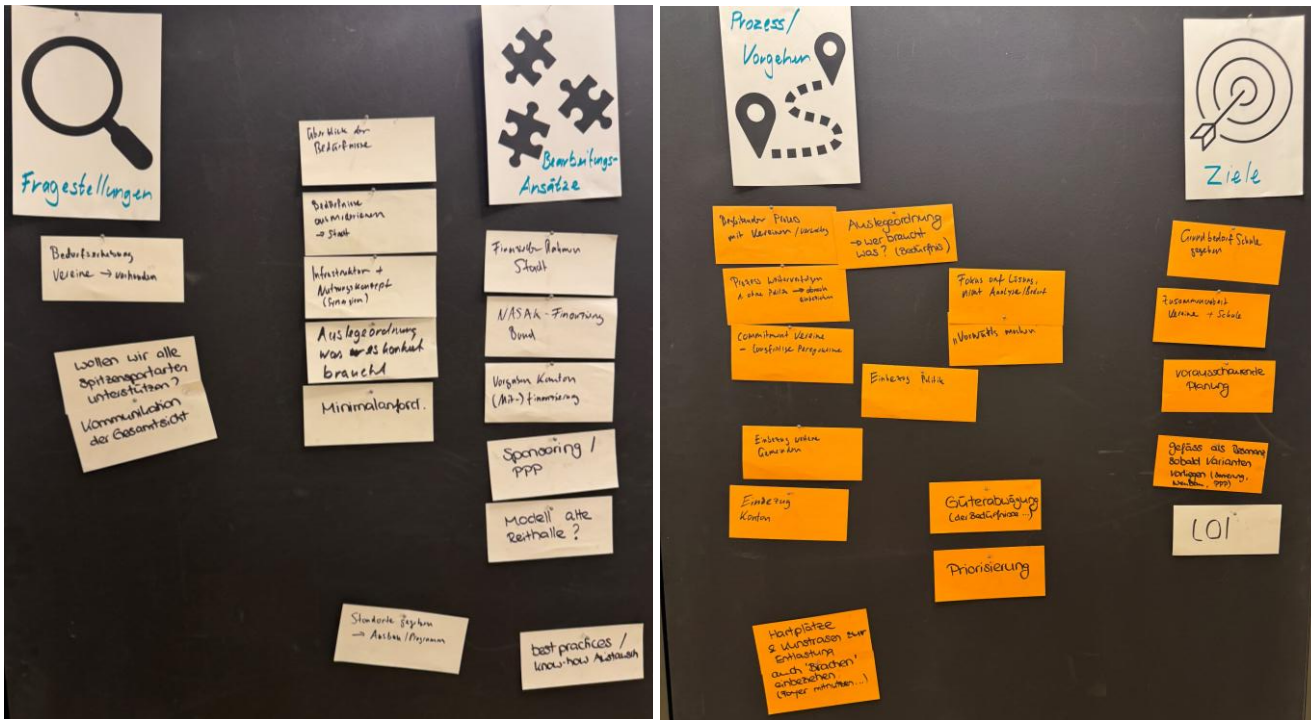
Die Klärung der finanziellen Rahmenbedingungen ist eine zentrale Voraussetzung für die Weiterführung der Projekte. Dies betrifft sowohl die Investitions- als auch die Betriebskosten. Dabei sind mögliche Beiträge von Kanton, Region und weiteren Partnern vorgängig (soweit wie möglich) zu prüfen und den Projekten als Rahmenbedingung mitzugeben.

6. **Begleitgruppe nutzen**

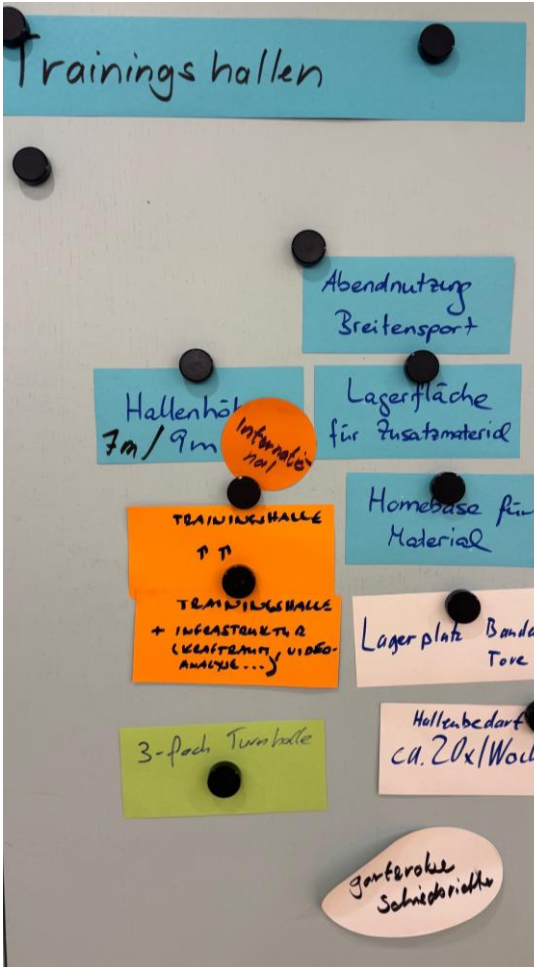
Die im Dialogprozess etablierte Zusammenarbeit soll in Form einer Begleitgruppe weitergeführt werden. Auch wenn ein solches Gremium in politischen Prozessen nicht zwingend vorgesehen ist, kann es wesentlich dazu beitragen, die Verbindung zwischen den wichtigen Akteuren aufrechtzuerhalten und tragfähige, mehrheitsfähige Lösungen zu fördern. Durch den Dialogprozess steht diese Struktur bereits eingespielt und unmittelbar nutzbar zur Verfügung.

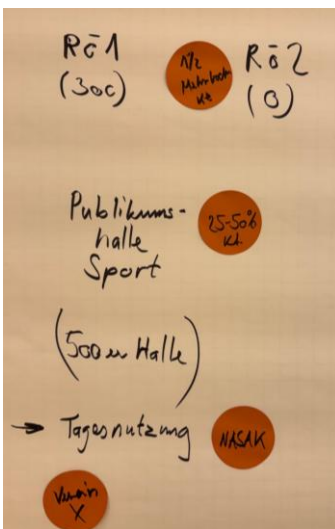
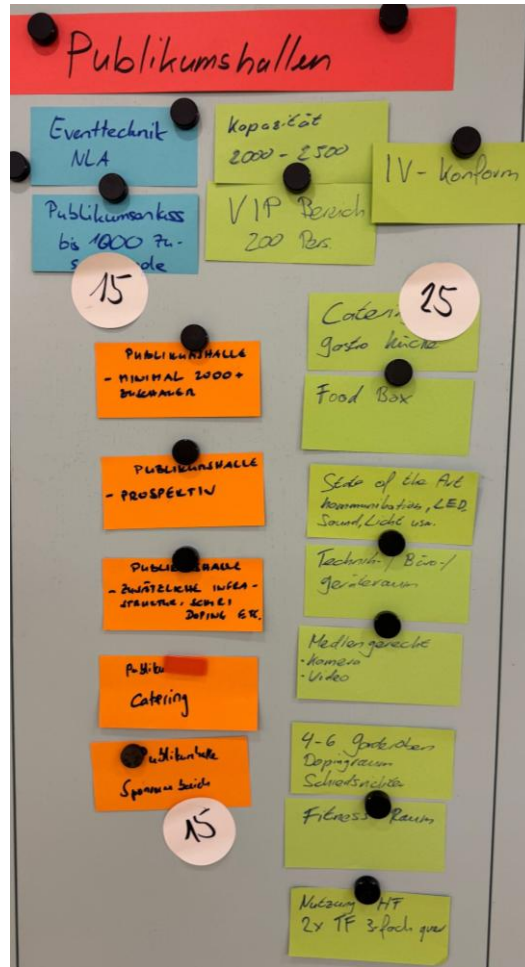
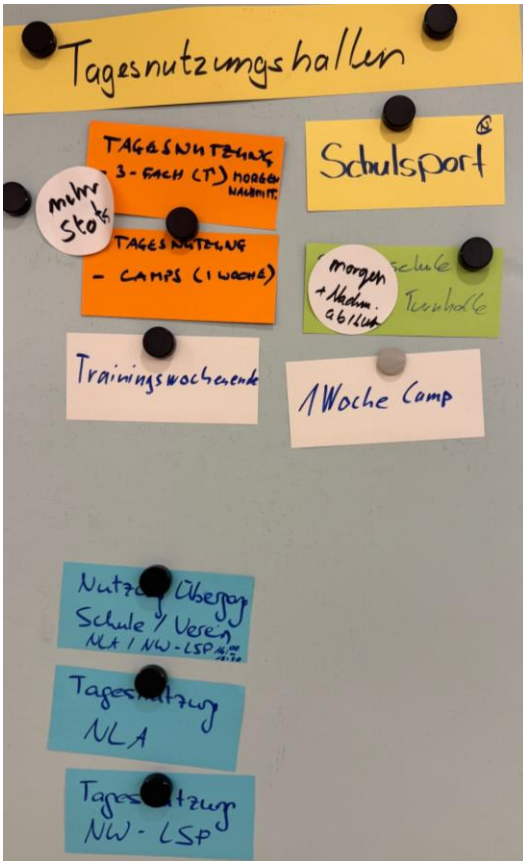
Anhang

Anhang 1: Fotoprotokoll Dialog 1

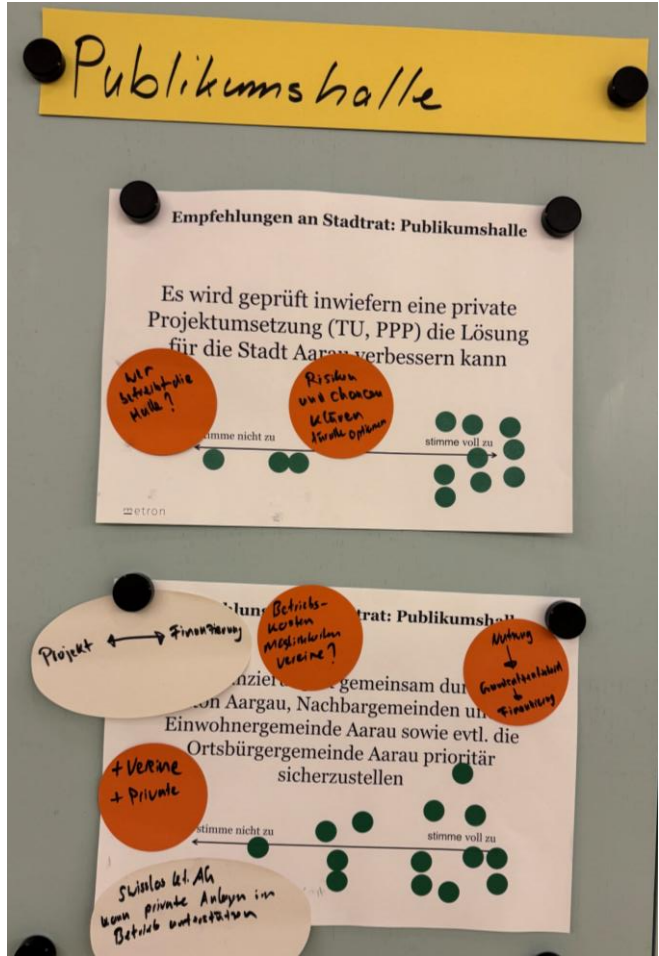
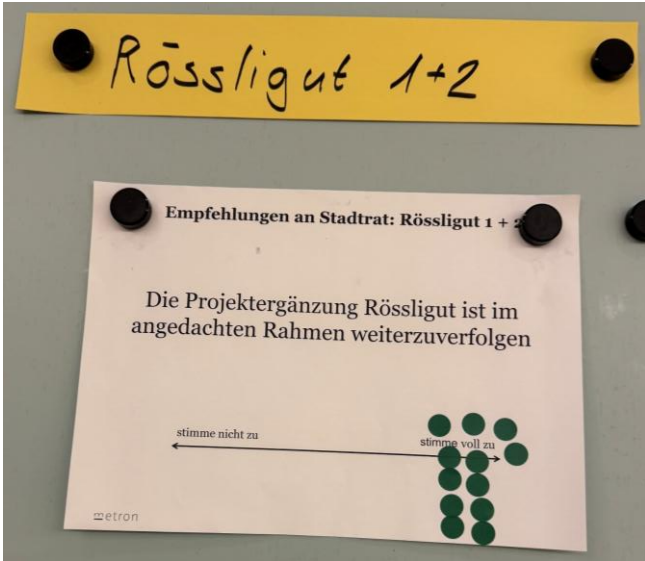


Anhang 2: Fotoprotokoll Dialog 2





Anhang 3: Fotoprotokoll Dialog 3



Empfehlungen an Stadtrat: Publikumshalle

ist ein Projekt für eine neue totalerneuerte Publikumshalle zur politischen Entscheidungsreife vorangetrieben

WAS? wie finanzieren?

Hauptpunkte Faktoren vor Debats

Fokus Sport ... + ? Events?

Mitbestimmung Bürgeraktivitäten

Empfehlungen an Stadtrat: Publikumshalle

Vereinen erhalten die Möglichkeit spezifische Bedürfnisse im Rahmen des Projektes selbstständig zu realisieren und zu finanzieren (Bsp. Annexbau) Räume / Flächen / Ausstattung

Investition - Betrieb?

Empfehlungen an Stadtrat: Publikumshalle

Für den Schulbedarf, Schachenschulhaus und den Schulsport werden Sporthallen sichergestellt

Wie Übergänge gestalten?

Schulraumplanung? Priorität? Wichtig

Mittelnutzung Kontext?!

Empfehlungen an Stadtrat: Publikumshalle

Die Vereine werden eingeladen, in der Baudelegation ihre Bedürfnisse einzubringen

Realism. Bedürfnisse -> jetzt steuern

Empfehlungen an Stadtrat: Publikumshalle

Das Projekt wird an einem mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbaren Standort geplant

Tagesnutzungs - Halle

Empfehlungen an Stadtrat: Tagesnutzungshalle

Es wird ein Projekt für eine Tagesnutzungshalle (Dreifachhalle oder Doppelhalle) zur politischen Entscheidungsreife vorangetrieben

Empfehlungen an Stadtrat: Tagesnutzungshalle

Es wird geprüft ob eine Tagesnutzungshalle im Rahmen einer neuen Publikumshalle (2-fache 3-fach Sporthalle) oder in unmittelbarer Nachbarschaft realisiert werden kann

Anz. zu definieren

Kb. - Tagesnutzung - Publikum 2000

Sichtbarkeit auswärts

Integration

Empfehlungen an Stadtrat: Tagesnutzungshalle

Finanzierung ist gemeinsam durch die Kantone Aargau, Nachbargemeinden, NABAK-Gelder, Beiträgen von Sportverbänden und die Einwohnergemeinde Aarau sowie evtl. die Ortsbürgergemeinde Aarau prioritär sicherzustellen

Empfehlungen an Stadtrat: Tagesnutzungshalle

Es wird eine ergänzende Sporthalleninfrastruktur für 800 Personen zur politischen Entscheidungsreife vorangetrieben

Verantwortung klären

Betriebskosten

Ressort 500

Prozess

Empfehlungen an Stadtrat: Prozess

Die Weiterentwicklung der Sporthalleninfrastruktur wird von einer Begleitgruppe aus Sportvereinen und Politik in den kommenden Jahren unterstützen (Analog Dialogprozess)

Nach Projekt anwal.

kurzfristige Massnahmen

metron

Stahlrain 2
Postfach

5201 Brugg
Schweiz

info@metron.ch
+41 56 460 91 11